

Erläuterungen zur Gestaltung der Cassellabrücke

Der öffentliche Raum ist immer einem Bühnenstück ähnlich, nur dass man keinen Eintritt zahlt. Die Gestaltung der Cassellabrücke birgt den Gedanken eines Laufsteiges schon in sich. Menschen überqueren Strassen und das Fabrikgelände um zur Arbeit zu gehen oder Freunde zu besuchen, etc. Die Anmutung im Moment ist triste; schier unendlich wirkt der Weg. Unklar bleibt dem Zugereisten, welch historisch interessante Stelle er begeht.

Die Cassellabrücke verbindet nicht nur zwei Kioske miteinander. Geschichtlich steht sie für soziale Unternehmenskultur, Fortschritt und Wissenschaft.

Sie verbindet Wohnsiedlungen und Freizeitflächen seit Jahrzehnten ebenso, wie Familien.

Ähnlich den klassischen Torsi, welche die antiken Brücken schmückten, sind hier Blechtorsi in schmucker Berufsbekleidung entworfen.

Sinnbildlichkeiten von Arbeit, Herrenbekleidung im gerade hier erfundenen Hydronblau, geblünte Schürzen von Hausfrauen zieren den Weg und laufen fortwährend mit der Zeit.

(Recherche über die Moden der verschiedenen Epochen in der Arbeitsbekleidung).

Zwei Fahnen flattern im Wind, inspiriert durch das selbe Motiv – Kleidung - Kleider machen Leute. Die Entwürfe lassen alle möglichen Assoziationen zu: Rückgrad, Falter, Korsett, etc. Werbung für den Alltag.

Kleine Blechgruppen stehen am Geländer und den Aufgängen, so werden dem Auge Blickfänge geboten, gleich einer Theaterinszenierung. Der abgeschrittene Weg wird messbar. Fast möchte man den kopflosen Wesen Worte in den Mund legen, wie sie so lässig mit sich selbst beschäftigt sind. Humorvoll und fröhlich, keck begleiten die Blechkameraden uns über den gesamten Weg, vorbei an Tafeln, die den Ort erklären.

Die Tafeln

„Cocktail Zitronen“ dienen als Vorbild, Windspiele zugleich,- schwingen die ca. 8 Tafeln am Geländer.

Sie verweisen auf:

- Fabrikanlage (Plan)
- Mainkur.
- Gartenbad Fechenheim
- Heinrich Kraft Park- Spielplatz
- Siedlungsgeschichte / Gamsbühl / Nordstadt
- Kirche und Glocke

(Recherche über die Chronik, bzw. „Geschichten“ der einzelnen Orte, wie zum Beispiel Napoleons Zwischenstop an der Mainkur.)

Vom Fußweg oder Stau heraus kann man **großflächige Gedenktafeln** an den Brückenpfeilern lesen, die sich in Form und Farbe an die Pfeiler angleichen. An der Hanauer Landstrasse soll an die Gebrüder von Weinberg und Leo Gans erinnert werden, sowie an der Adam Opel Strasse- dem Südtor- an die Chronik Fechenheims.

Dem Autofahrer auf der Hanauer Landstrasse leuchtet „ **und die Chemie muss stimmen** “ entgegen, von fern nun ein beleuchtetes Tor, dann aber ist klar: ja, zwischenmenschlich und umweltgerecht, muss es stimmen.

Frech dagegen über der Adam-Opel-Strasse : „ **sie stinken nicht.**“.

Beleuchtung, die zum Gespräch anregt, wer oder was soll hier nicht stinken- ich, du, er, sie, es...

Unsere Zeit ist doppeldeutig. Auf die Betonung kommt es an.

Wir als Künstler spielen mit dem was wir sehen und wahrnehmen-

Spielen sie mit ?“

Wenn sie mitspielen, wünschen wir uns mit Fechenheimer Betrieben zu kooperieren:

(Farben, Schlossereiarbeiten, Neonschriften, Gerüste, Werkzeuge, Beschilderung.)

„Mannpower“ von Jugendlichen, um die Blechtorsi in verschiedene **Hydron Blautöne** zu tauchen, ätzen, gravieren ,bedampfen oder emaillieren.

Kratz-, Flex-, und Druckspuren der zu bewältigenden Arbeiten können Hinweise auf die Tätigkeitsfelder der Figuren –Silhouetten- geben.

Am Torbogen der Adam Opel Strasse sollen sich nach der Realisierung des Projektes -auf einem Pfeiler- **Spuren (Signatures)** der Sponsoren und aller Mitwirkenden (beteiligte Betriebe etc.), sowie auch der Künstlerinnen auffinden.

Natürlich auf hydronblauem Grund.

Dienstag, 6. Mai

2003

Iris Borchhardt und Micha Truka